

Rhein-Neckar-Zeitung

17.02.24

# Von New York City in die nächste Quadratestadt

„Kontrast“: Mit Christoph Niemann stellt ein Star der internationalen Illustratorenzene im Mannheimer Kunstverein aus

Von Stefan Otto

Die lokalen Quadrate, der schwarze Rhein und ein Stückchen Ludwigshafen: All das ist derzeit im Mannheimer Kunstverein zu sehen und zu betreten. Und zwar in der just eröffneten Ausstellung „Kontrast“, die bis in den April mehr als 100 Werke des international erfolgreichen Grafikers und Illustrators Christoph Niemann vereint. Das größte ausgestellte Werk verfügt dabei über ein derart außerordentliches Format, dass es erst von der Empore aus ganz in den Blick genommen werden kann. Im Erdgeschoß bedeckt es weite Teile des quadratischen Saals und lässt aus der Nähe zunächst nur ungeordnete, schwarze und weiße Flächen erkennen. Erst im Blick des Besuchers, der auf der oben umlaufenden Galerie den sozusagen zweiten Akt der Ausstellung ansehen möchte, setzen die Flächen sich zu einem vertrauten Stadtbild zusammen: zu den Mannheimer Quadraten und der Ludwigschloßer Innenstadt, die der von Schiffen befahrene Rhein trennt. „The Grid“ (zu deutsch: das Raster oder das Straßennetz) heißt dieser sehr grafische Stadtplan, den Niemann eigens

für die Ausstellung entworfen hat. Begleitend ist in einer limitierten Auflage eine viel kleinere, circa 60 x 40 Zentimeter große Ausgabe erschienen, die man an den heimischen Wänden anbringen kann und die dann auch ausdrücklich den Stadtnamen „Mannheim“ trägt.

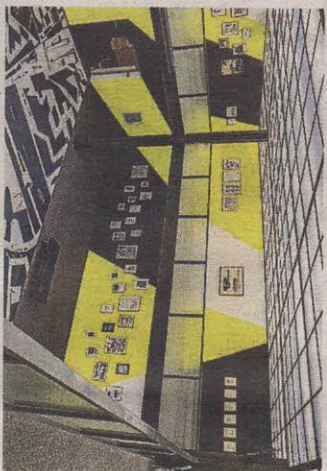
„Ich liebe Landkarten“, gestand Christoph Niemann, der Sohn eines Stadtplaners, während der Vernissage, bei der ihm unzählige Exemplare des Ausstellungskatalogs zum Signieren hingehalten wurden. Besonders als Illustrator, dessen Arbeiten auf etlichen Titelseiten des US-amerikanischen Kulturmagazins „The New Yorker“ und des „New York Times Magazine“ erschienen sind, ist der heute 53-jährige Schüller von Heinz Edelmann („Yellow Submarine“) eine feste Größe. 1970 im schwäbischen Waiblingen geboren, in Ludwigsburg aufgewachsen und an der Stuttgarter Kunstakademie ausgebildet, hat er bereits seit einem knappen Vierteljahrhundert zahlreiche Einzelausstellungen gestaltet und wurde dafür mit diversen Auszeichnungen bedacht. Seit 2008 schreibt und illustriert Niemann den Blog „Abstract City“ der „New York Times“,

der seit 2011 vom „New York Times Magazine“ unter dem Titel „Abstract Sunday“ verwaltet wird.

New York City spielt eine nicht geringe Rolle in seinem Werk wie in seinem Leben, ist Niemann doch 1997 in die US-Ostküstenmetropole gezogen und hat dort große Erfolge gefeiert, bevor er elf Jahre später nach Deutschland zurückkehrte. Entsprechend prominent, direkt gegenüber dem Eingang in den Ausstellungsraum, hängt in Mannheim der dreiteilige, rund eineinhalb auf dreieinhalb Me-

ter große Siebdruck „NYC“, der abermals ein Stadtbild zeigt. Ein faszinierendes Panorama, in dessen schwarzen und weißen geometrischen Formen, dünnen Linien und dicken Strichen man sich verlieren kann wie wohl sonst nur in Manhattan selbst.

Stadtansichten sind dabei nicht das vorrangige Thema der Ausstellung, die Stillleben, Tierdarstellungen, Landschaften, Cartoons, Sieb- und Linoldrucke, Tusch- und Bleistiftzeichnungen zusammenbringt. Oder Collagen, die schwarze Tusche und schillernde Alufolie kombinieren und mittels weniger grafischer Ergänzungen etwas völlig Neues entstehen lassen. Ein schlichter Gullydeckel wird hier zum schreiend geöffneten Mund eines Mordopfers oder eine Rollstuhlfahrerin zur aparten Hartenstirn. Er ziehe dabei lediglich Schubladen auf, verglich Niemann bei der Ausstellungseröffnung, und ordne die Dinge, die so wieso darin liegen, neu an. Gegebenenfalls durch ein leichtes Rütteln an der ganzen, schweren Kommode, um Sachen ins Blickfeld zu rücken, die bislang irgendwo im hinteren Eck verborgen liegen geblieben waren.



Interaktive Schau: Die Besucher werden selbst Teil eines umfassenden innenarchitektonischen Konzepts. Foto: Kunstverein